

Erfahrungsbericht von Esther Atzbach

Auslandssemester WiSe 19/20 an der Universidad de Costa Rica in San José

Liebe Leserinnen und Leser,

ich heiße Esther Atzbach und studiere Spanisch & Geographie im Master of Education Lehramt an Gymnasien an der Leibniz Universität Hannover. Ich hatte zwar im Bachelor bereits ein Auslandssemester an der Universidad Veracruzana im Mexiko gemacht, aber ich wollte gern noch etwas mehr von Lateinamerika kennenlernen und vor allem auch Geographiekurse an einer anderen Uni belegen. Schon lange ist Costa Rica positiv in den Schlagzeilen aufgefallen durch ihre herausragende Arbeit in Sachen Umweltschutz und nachhaltiger Tourismus. Das hat meine Neugier geweckt und ich wollte mir daher selbst einen Überblick über die Lage vor Ort verschaffen.

Vorbereitung

Da unsere Uni eine Partnerschaft mit der UCR (Universidad de Costa Rica in San José) hat, war dies kein Problem. Ausgerechnet für das WiSe 19/20, in dem ich gehen wollte, wurde sogar ein Stipendium vom DAAD ausgeschrieben, auf das ich mich beworben hatte. Drei weitere Studierende und ich haben dieses Stipendium dann auch bekommen und wir durften somit nach Costa Rica fliegen.

Zuvor hatte ich in einem Learning Agreement mit allen Instituten der LUH, von denen ich Kurse im Ausland vollbringen wollte, erstellt. Da ich das Auslandssemester lange im Voraus geplant hatte und mir entsprechende Kurse für dieses Vorhaben reserviert hatte, ging mein Plan gut auf, sodass mir alles angerechnet werden konnte. Leider konnte ich in Costa Rica einen Kurs in Linguistik nicht machen, weil sie vor Ort die lokalen Studierenden zuerst in diesen Kurs lassen und da dieser dann schon voll war, musste ich in einen andern Kurs wechseln. Diese Änderung war aber auch kein Problem für den Verantwortlichen am Romanischen Seminar.

Da man für Costa Rica ein Studentenvisum beantragen muss und es auch keinen anderen Weg gibt an der Uni zu studieren, ohne besagtes Dokument, empfiehlt es sich wirklich, sehr früh mit der Beantragung der notwendigen Dokumente mit Apostille zu kümmern. Dann muss man diese in einem Termin im Konsulat (z.B. in Berlin) abgeben und bekommt ein vorläufiges Visum ausgestellt (also einen Sticker im Pass). Dieses soll dann mit Hilfe weiterer Dokumente und deren Übersetzung ins Spanische vor Ort in Costa Rica dazu helfen, einen richtigen „Residentenausweis“ zu beantragen. Dieser lässt jedoch meist länger als den Aufenthalt eines Semesters auf sich warten. Leider muss der ganze Papierkrieg trotzdem vollzogen werden, da die UCR den Gesetzen des Landes unterliegt und verpflichtet ist, den Studierenden beim Beantragen zu Helfen. Manche Studierende dachten sich, dass sie sich diesen Aufwand sparen könnten und es bevorzugten eine Strafe zu zahlen, doch es stellte sich heraus, dass sie die Strafe zahlen mussten UND die Dokumente (erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Geburtsurkunde, Finanznachweis...) dennoch nachreichen mussten, auch wenn sie bereits im Land waren. Das wurde dann natürlich teuer. Ich hatte alle Dokumente dabei und habe trotzdem ca. 350 Euro für den ganzen Papierkram des Beantragens bezahlt. Dadurch konnte ich bei manchen Nationalparks, je nach Stimmungslage des Kassenpersonals, den nationalen Eintrittspreis

bezahlen. Denn häufig zahlen Costa Ricaner (im Folgenden Ticos genannt) 1000 Colones und alle Ausländer zahlen 15 Dollar.

Ankunft und Leben vor Ort

Vor meiner Ausreise hatte ich mir bereits über private Kontakte eine Gastfamilie in San José organisiert, die mich gern während des Semesters behaust und gepflegt haben. Sie haben mich also auch vom Flughafen abgeholt und mir viele Fragen und Land, Leute und Kultur beantwortet und mich in ihr Familienleben eingebunden. Das war eine sehr schöne Erfahrung, weil ich dadurch viel mehr Spanisch im Alltag gesprochen habe, als ich es in Mexiko in meiner internationalen WG getan hatte. Außerdem konnte ich die lokale Küche jeden Tag genießen und ich durfte mich jeden Tag an einen gedeckten Tisch mit leckerem Essen setzen und musste mich nicht um Einkauf usw. kümmern. Die UCR vermittelt auch solche Gastfamilien, allerdings hatten die meisten meiner Kommilitonen nicht so viel Glück wie ich und zogen schnell aus. Ich habe mit meiner Gastfamilie die Gesamtmiete von 550 Dollar pro Monat vereinbart, die für mich das Zimmer mit quasi eigenem Bad, Reinigung und alle Mahlzeiten beinhalteten.

Die Familie hat etwas „außerhalb“ des Uni-Viertels San Pedro gewohnt und auch nicht in der näheren Umgebung wie Sabanilla oder Escalante, sondern in San Francisco de Dos Ríos. Dadurch musste ich jeden Tag mit dem Bus zur Uni fahren (355 Colones pro Strecke) und bei gutem Verkehr war ich in 20 Minuten da. Zur Hauptverkehrszeit (hora pico = Rush hour) konnte es aber auch mal eine Stunde werden. Für mich war das kein Problem, aber ich war fast immer rund um die Uni mit Leuten verabredet und kam wegen des Verkehrs fast immer zu spät. Aber das ist in Costa Rica kein Problem ☺. Wenn ich mich abends verabredet habe oder später zurückkam, bin ich dann aber lieber mit dem ‚Uber‘ gefahren, als Vorsichtsmaßnahme, denn man hörte immer wieder von Überfällen auf der Straße. Mir ist Gott sei Dank noch nie sowas passiert, aber das hängt sicher auch damit zusammen, dass ich nach Einbruch der Dunkelheit zuhause, im Hotel oder im Taxi/ Uber war. Das ist also absolut zu empfehlen!

Uni

Entgegen meiner Befürchtungen und Warnungen der deutschen Dozierenden waren meine Uni-Kurse relativ leicht. Allerdings hängt dies wohl damit zusammen, dass ich fast nur „Repertorios“ hatte. Das sind Kurse die für alle Studierende aller Fakultäten sozusagen Wahlpflichtkurse ihres Studiums sind. In ihnen sammelten sich also sehr viele verschiedene Wissenschaften und unterschiedliche Leute, was ich in Diskussionen und im Sozialen sehr geschätzt habe. Allerdings waren diese Kurse auf einem sehr niedrigen Anforderungsniveau im akademischen Bereich. Wir mussten zwar recht viel vorbereiten und auch abgeben, aber ich fand Reflektionen und Zusammenfassungen der Sitzungen usw. eben akademisch nicht herausfordernd genug, vor allem da ich schon im Master war. Außerdem waren viele der Kommilitonen sehr jung, also zum Teil 17-jährige Erstsemester, was für mich das Ankommen etwas erschwerte, weil sie eben noch sehr schüchtern waren. Zum Ende hin tauten viele dann auf, aber wenige waren von Anfang an offen für die ‚Gringa‘. Dennoch habe ich mich immer sehr wohlgeföhlt in der Uni.

Außerdem war es meiner Meinung nach zum Teil ein Hindernis Ticos kennenzulernen, wenn man mit anderen Leuten aus dem Austauschprogramm in einem Kurs war, da man dann doch eher mit den bekannten Gesichtern sprach. Daher ist meine Empfehlung wirklich darauf zu achten, wenigstens ein paar Kurse ‚allein‘ zu machen.

Reisen

Costa Rica ist ein wirklich sehr schönes und vielseitiges Land, das man auf jeden Fall erkunden sollte. Es gibt sehr viel zu sehen und gerade von San José aus kommt man überall sehr gut hin. Meist muss man 4 Stunden für eine Busfahrt von ca. 100 km einrechnen, aber da ich meist nur bis mittwochs Uni hatte, konnte ich mir also ein paar lange Wochenenden genehmigen, um trotzdem noch für eine lohnenswerte Zeit etwas zu besichtigen. Ich war zum Teil mit anderen Austauschleuten unterwegs und auch manchmal allein. Ich habe mich dabei nie unsicher gefühlt und in Hostels immer coole Leute kennengelernt. An einem 5-tägigen ‚Wochenendtrip‘ habe ich meist insgesamt um die 150 Euro ausgegeben. Verglichen mit anderen Reisezielen in Lateinamerika mag das viel sein, aber ich war nie enttäuscht und finde immer noch, dass sich die Ausgaben gelohnt haben.

Es fällt mir wirklich schwer mich bei meinen Erzählungen kurzzufassen, daher hier einfach die Bilder meiner Reise-Highlights aus Costa Rica:



Irazu Vulkan, Tagesausflug von San José aus



Affe am Strand vom Manuel Antonio Nationalpark



Blick auf den Nebenwald von Monteverde



Der Arenal Vulkan und die Gegend um La Fortuna

Außerdem gibt es noch vieles mehr zu sehen, auch vieles als Tagesausflug von San José aus. Zudem hatte ich die Möglichkeit nach meinem Semester noch nach Panama und Nicaragua zu reisen und kann sagen, dass insbesondere Granada, León und die Isla de Ometepe in Nicaragua und die Gegend von Bocas del Toro und Panama Stadt absolut sehenswert sind.

Fazit:

Ich würde sofort wieder nach Costa Rica fliegen und auch wieder eine Gastfamilie suchen. Aber wie gesagt, dies ist echt Glückssache, aber man kann sie ja auch wechseln. Insgesamt eine sehr coole Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Gerne wieder und absolut zu empfehlen!

Für Fragen stehe ich gern zur Verfügung: esther-louisa@gmx.de